

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Magold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 29. Freitag den 11. April 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behöden.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. [Gläubiger-Vorladung.] In der rechtskräftig erkannten Ganttsache des Jung Johannes Erik, Schäußers dahier, ist zu Vornahme der Schulden-Liquidation, womit ein Vergleichs-Versuch verbunden wird, Tagfahrt auf

Donnerstag den 7ten Mai l. J. anberaumt.

Die Gläubiger des Erik werden daher aufgefordert, an dem gedachten Tage, Vormittags 9 Uhr, entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte auf dem Rathhause dahier zu erscheinen, oder auch vor — oder bei der Liquidation schriftliche Reccesse einzureichen, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Original-Dokumente zu erweisen, und sich über einen Vergleich, so wie über die Genehmigung des Liegenschafts-Verkaufes und der Aufstellung des Güter-Pflegers zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche sich in vorbemerkten Beziehungen nicht erklären, werden als dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger ihrer Klasse beitretend, angesehen, und diejenigen, welche nicht liquidiren, durch einen in der nächsten auf den Liquidations-Tag folgenden oberamtsgerichtlichen Sitzung auszusprechenden Beschluß von der Masse ausgeschlossen werden.

Die Ortsvorsteher des hiesigen Bezirkes haben dieß zur Kenntniß ihrer Amtsangehörigen zu bringen.

Den 7. April 1829.

K. Oberamtsgericht.
Akt. Bleibel.

Freudenstadt. In dem oberamtsgerichtlich-erkannten Gantte der Jakob und Friedrich Erik'schen Eheleute zu Ursenthal, Schulttheißerei Lom bach, werden alle, welche Forderungen an ihr Vermögen machen, oder sich etwa für die Gemeinschuldner verbürgt haben, hiemit aufgerufen, ihre Ansprüche und deren Vorzugs-Rechte dafür

— fr.
4fr.
52fr.
6fr.
5fr.
8fr.
7fr.
6fr.
20fr.

15fr.
— fr.
— fr.
8fr.
56fr.

8fr.
— fr.
— fr.
44fr.
— fr.
20fr.

6fr.
8fr.
7fr.
4fr.

12fr.
10fr.
entse.

daß er
enn da
er frei.



am Montag den 4ten May
 Vormittags 8 Uhr
 in dem Wirthshaus zum Ochsen zu
 Lofburg auszuführen und sich zugleich
 über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Wer hiebei seine Ansprüche wedre
 persönllich, noch durch Bevollmächtigten, noch vor oder an obiger Tagfahrt in einem schriftlichen Vortrage ausführen würde, wird, soweit solche nicht schon durch die Gerichts-Alten erwiesen sind, durch ein nach der Liquidations-Verhandlung auszusprechendes Erkenntniß von der gegenwärtigen Ganntmasse ausgeschlossen.

Von denjenigen Gläubigern, welche sich über einen Vergleich nicht geäußert, wird angenommen, daß sie den Erklärungen derer beitreten, welche mit ihnen gleiche Rechte haben.

Freudenstadt den 24. März 1829.

K. Oberamtsgericht.

Weinland.

Freudenstadt. Dieser Liquidation vorgängig wird Montag den 27sten April der Verkauf des von den Erik gemeinschaftlich besitzenden Guts im Wirthshaus zu Lombach vorgenommen, welches besteht in einem

Wohnhaus, Scheuer und Stallung unter einem Ziegeldach, etwa
 2 Morgen 1½ Viertel Wiesen,
 6 — 2 — Acker,
 2 — 1 — Waldung,
 wobei bemerkt wird, daß das Gut nach dem bisherigen Besitz in 2 Theile rein abgetheilt und versteint ist.

Kauf- Liebhaber haben sich
 Vormittags 8 Uhr
 in Lombach bei der Verhandlung einzufinden, deren Ratifikation sich für die Liquidations-Tagfahrt vorbehalten bleibt. Den 24. März 1828.

K. Oberamtsgericht.

Weinland.

~~~~~  
 Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig. In dem Stadt-Pfarrhause zu Haiterbach steht eine Most-Presse sammt Mahltrog und Stein zu verkaufen Liebhaber hierzu können solche einsehen und dorten einen Kauf abschließen.

Apotheker Pregizer.

Nagold. Unterzeichneter verkauft sein bei dem Hefserat-Haus stehendes, 2stöckiges Heu- und Waschkhaus im Aufstreich, auf den Abbruch, und ist zu dieser Verhandlung,

Montag, der 15te d. M.

bestimmt.

Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sie an obigem Tage sich Mittags 4 Uhr, in meiner Behausung gef. einzufinden möchten.

Den 6. April 1829.

Johannes Sterzer,

Bäckermeister.

~~~~~  
 Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 4. April 1829.

Kernen 1 Schfl. 13fl. 4. 12fl. 48. 12fl. 52fr.



Roggen 1	— . . . —fl.—fr.—fl.—fr.
Gersten 1	— . . . 8fl.—fr. 7fl.30kr.
Haber 1	— 4fl.—fr. 3fl.50kr. 3fl.40kr.
Erbfen 1	— 9fl.36kr.—fl.—fr.—fl.—fr.
Wicken 1	— 5fl.36kr.

Fleisch-Preiße.

Lammfleisch	1 Pfund 6kr.
Schweinefleisch mit Speck 1	— 8kr.
— ohne — 1	— 7kr.
Kalbsteisch	1 Pf. 5 u. 4kr.

Brod-Lage.

Kernenbrod	4 Pfund 12kr.
Roggenbrod	4 — 10kr.
1 Kreuzerweck schwer 7 Loth 2	Quentle.

In dem Magazine des Herrn E. Z. in der obern Klatschgasse, vis à vis vom Witzverschließ-Comptoir sind folgende unbestellbare Gegenstände zum Verkauf deponirt, die binnen 8 Tagen an den Meistbietenden erlassen werden.

1) Eine Augenstreusandbüchse, die schon in den zweifelhaftesten Prozessen mit Erfolg gebraucht worden. Das dazu erforderliche Quantum Goldsand wird besonders bezahlt, die Anweisung zum Gebrauch aber in einem versiegelten Brief gratis abgegeben.

2) Ein Dampfpreise-Apparat für Militair- und Waisenhaus-Ökonomien von großem Nutzen.

3) Ein feines aus Erz gesponnenes, unsichtbares Netz, nach dem berühmten im Serail zu Constantinopel aufbewahrten Ehe-Observations-Netz Vulkan gearbeitet und für denselben Gebrauch sehr zu empfehlen.

4) Ein Harnisch, in den man einen ungeschicklichen, gleichgültigen Ehemann bequem jagen kann, ohne zu befürchten, daß er sich eines seiner Glieder frottire.

5) Eines der abgelassenen Hirschgeweihe des heidnischen Prinzen Alktaon. Es ist ächt und darf mit den vielen dem-

selben nachgemachten, die man über manchem Bette angeheftet findet, nicht verwechselt werden. Man kann es auch bequem unter einem dreiprozentigen Hut tragen. Da schon mehrere alte verliebte Herren auf dasselbe geboten haben, so bittet man etwaige Aufträge bald einzusenden.

6) Eine Vorrichtung, mittelst der man die Leute ohne sie ins Feuer zu bringen, blau anlaufen läßt.

7) Eine Weckuhr, bei deren Gebrauch man auch im schlaftrügsten Stuck und in der langweiligsten Predigt munter erhalten wird.

8) Ein Thränenpresser für lachende Erben, der, ohne die geringsten Schmerzen zu verursachen, die beim Leichenbegängniß eines reichen kinderlosen Oheims erforderliche Anzahl Thränen erzeugt. Auch kann derselbe von jungen tröstlichen Wittwen, deren Thränenquell zu versiegen anfängt, mit Nutzen, und, ohne Schaden für die Schönheit befürchten zu müssen, angewendet werden.

Ein grober Betrug.

In einem Dörfchen des schönen Wiesentales, nicht weit von den Ruinen des Rötler Schlosses, wohnt ein Mann, nicht verständig, aber verschroben, trabsinnig und verschlossen. Als er neulich unweit seiner Heimath auf seinen gewöhnlichen Berufswegen am Strande des Wiesenflusses wandelte, näherte sich ihm wie von ungefähr zwei bekannte Männer; sie giengen mit ihm und redeten über allerlei theilnehmend mit ihm, dann, als sie sein Herz erlauscht hatten, sagten sie ganz vertraulich: „Wir kennen deine äble Lage — dein Unglück, es geht uns zu Herzen, wir haben Mitleiden mit dir, aber wir allein sind auch im Stande, dir zu helfen, dich wieder in deinen vorigen Wohlstand zu

versetzen; es gehört nur eine Kleinigkeit vor der Hand dazu — und Dir ist auf immer geholfen. Gönn' uns in deinem Hause ein verborgenes Stüblein, so werden wir dir unsere Kunst, unser Geheimniß, offenbaren.“ Der von dieser heimlichen Rede wie trunken gewordene Mann glaubte aus diesen Unbekannten die Stimme Gottes zu vernehmen. Ohne alles Mißtrauen nahm er sie mit sich in sein Haus und schenkte ihnen sein ganzes Vertrauen. Als die Schlaun sein zutrauliches Wesen an ihm mit Wohlgefallen bemerkten, so offenbarten sie ihm das versprochene Geheimniß und ertheilten ihm folgenden Auftrag: „Sie verständen allein die geheime Kunst, Gold und Silber zu machen; zu dem Ende sollte er so viel als möglich Zinn sammeln und zusammen kaufen; wenn er dann einen ziemlichen Vorrath habe, so bedürfen sie dazu nur etwas gutes reines Silber — aber vom allerbesten, und dieses müßte er herbeizuschaffen suchen.“ — Der Mann that es. Das Zinn hatte er bald beisammen; das Silber aber herbeizuschaffen, machte ihm viel Mühe. Er drang aber mit Macht und anhaltend, jedoch seine Absicht tief verschweigend, in seine wenigen Schuldner, und weil diese seine jämmerliche Lage kannten, so verschafften sie ihm in einigen Tagen das Geld: als er dieses hatte, gieng er sogleich zu einem Wechselr und holte dafür 48 Stück alte französische Thaler. So hatte er, was seine neuen Freunde von ihm forderten. Zinn und Silber wurden in ein hinteres Stübchen gebracht, das an die Küche stößt. Als es Abend wurde, machten die Gesellen allerhand Vorbereitungen zum Schmelzen. Anfangs durfte er eine Zeitlang zusehen, endlich aber bedeuteten sie ihm: „Ihr Geheimniß sey wichtig, kein Mensch dürfe und könne es sehen, Alles müsse sich entfernen.“ Er ließ sie also allein und legte sich ruhig schlafen. Am an-

dem Morgen, als er nachsah, war im verborgenen Stüblein Alles still, die Männer waren verschwunden, und nur Tisch und Bänke und Boden sah er, wie zum Spott, mit gegossenem verschütteten Zinn hie und da beklebt. So spielten die Betrüger mit diesem verschrobenen, mit einem Dorn im Gewissen verwundeten Manne!

Dies zur wiederholten Warnung für Alle, die in unsern aufgeklärten Zeiten doch noch an derlei Künste glauben. Mit einer solchen Kur muß man denen die Köpfe waschen, welchen es mit dem gewagten Segen in der Lotterie zu langsam geht!

Ein zu früh gebornes Kind, von welchem neulich eine Bauersfrau in Pommern entbunden wurde, schlief mehrere Wochen nach der Geburt fortwährend ohne irgend eine Nahrung zu sich zu nehmen. Den Eltern wurde bange, aber das Kind ist jetzt frisch und munter.

Auf der Braunschweiger Messe ließ eine Dame sich brennendes Siegelad auf die Zunge tropfen und ein Pelttschaft gehörig darauf drücken; auch verzehrte sie heißes Pech und glühende Kohlen.

In einer Gesellschaft heiterer Männer fragte Einer den Andern; woher es wohl komme, daß der Wirth F. V. Z. schon einen etwas grauen Bart, aber noch ganz schwarze Kopfschaare habe? — und man erhielt zur Antwort: „Weil derselbe mit den Kinnladen mehr arbeitet als mit dem Kopfe.“

Es torkelt oft Herr Z. ist ständlich toll und voll:
Der Weg zur Höl' ist breit, er weiß, er trifft ihn wohl.